

Newsletter - 19.3.2018

1. Gesamtpersonalrat: Kultusminister ignoriert Hilferufe aus Schulen – neue Welle an Überlastungsanzeigen erwartet
2. GEW-TV zeigt: Arbeiterbewegung in Offenbach 1920-1933
3. Tarifrunde Bund und Kommunen: noch kein Angebot der Arbeitgeber - GEW weitet Warnstreiks aus
4. Personalratetreffen im Haus des Lebenslangen Lernens (Dreieich) am 18.04.
5. Tipps, vorwiegend aus dem Internet
6. Termine

1. Gesamtpersonalrat: Kultusminister ignoriert Hilferufe aus Schulen – neue Welle an Überlastungsanzeigen erwartet

Das Hessische Kultusministerium zeigt keine Reaktion auf die Forderung des Gesamtpersonalrats der Lehrerinnen und Lehrer Offenbach, auf die vielen Überlastungsanzeigen inhaltlich einzugehen. Viele Kollegien aller Schulformen planen, erneut eine Überlastungsanzeige zu stellen.

Die Rückmeldungen, die der Gesamtpersonalrat und die in ihm vertretenen Gewerkschaften aus den Schulen erhalten, lassen nur einen Schluss zu: die Arbeitsbedingungen an hessischen Schulen sind nicht gut. Die im Bundesvergleich sehr hohe Pflichtstundenzahl und große Klassen, die eine auf die Lernenden zugeschnittene Differenzierung erschweren, sind keine neuen Phänomene. Die Aufgabenfelder, die von den Lehrkräften an hessischen Schulen zusätzlich abgedeckt werden sollen, sind jedoch so stark angewachsen, dass sich seit mittlerweile fünf Jahren immer mehr Kollegien in Hessen an ihren Dienstherrn wenden und auf die Unzumutbarkeit der Bedingungen, unter denen sie arbeiten, hinweisen.

Um auf diese Missstände hinzuweisen und um Abhilfe zu bitten, haben viele Kollegien kollektive Überlastungsanzeigen gestellt. Adressiert sind sie an den Kultusminister als obersten Dienstherrn. Dieser hatte jedoch von Beginn an die Staatlichen Schulämter verpflichtet, sich mit den Anzeigen auseinanderzusetzen und sich selbst aus der Verantwortung genommen.

Doch die meisten Probleme, die in der Lehrerschaft zu Überlastung, Krankheit und Burnout führen, lassen sich auf der Ebene der Schulämter nicht beheben. Sie sind Angelegenheit der Schulpolitik und nur über das Kultusministerium zu ändern. Die dringendsten Anliegen sind hier eine spürbare Verringerung der Arbeitszeit und eine höhere Lehrerversorgung sowie Entlastungsstunden für die zusätzlichen Arbeitsbereiche.

Da bis jetzt eine Reaktion von Seiten des Kultusministeriums auf die Hilferufe der Lehrkräfte ausblieb, haben sich die betroffenen Kollegien hilfeschend an den Gesamtpersonalrat am Schulamt Offenbach gewandt. Dieser schickte im Dezember 2017 sämtliche ihm vorliegende Überlastungsanzeigen noch einmal im Paket an das Kultusministerium und forderte es auf, sich endlich mit den Nöten der Lehrerinnen und Lehrern auseinanderzusetzen und für bessere Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Doch bis heute hat der Minister auf dieses Schreiben nicht geantwortet, was in der Lehrerschaft auf Befremden und Unverständnis stößt. Viele Schulen haben mittlerweile erklärt, eine zweite oder dritte Überlastungsanzeige zu stellen, in der Hoffnung, dass das Kultusministerium endlich ernsthaftes Interesse daran zeigt, die Behebung dieser Missstände anzugehen und Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen.

Der Gesamtpersonalrat macht sich große Sorgen um die kurz-, mittel-, und langfristigen gesundheitlichen Folgen der von ihm vertretenen Lehrerinnen und Lehrer. Überlastungsanzeigen sind ein verzweifelter Hilferuf. Dass auch zweite und dritte Anzeigen keine Reaktion des HKM auslösen, ist für den Gesamtpersonalrat nicht mehr nachvollziehbar. Er fordert Herrn Kultusminister Prof. Dr. Lorz auf, die Sorgen der Lehrerinnen und Lehrer um ihre Gesundheit und die gute Bildung der Schülerinnen und Schüler ebenso ernst zu nehmen wie seine Fürsorgepflicht als oberster Dienstherr aller hessischen Lehrkräfte.

Hintergrundinformationen: Arbeitsbelastungsfaktoren an hessischen Schulen

Zum einen steigt der Anspruch an den Unterricht, der erteilt werden soll. Lehrkräfte sollen einen ansprechenden, modernen und effektiven Unterricht machen, in dem nicht nur auf neueste Entwicklungen in fachlicher Hinsicht eingegangen wird. Der Unterricht soll auf dem neuesten Stand der didaktischen Forschung sein, verschiedene Fächer verbinden und Schülerinnen und Schüler möglichst spielend an neue Medien heranführen. Neben einer sehr intensiven Unterrichtsvorbereitung, die außerdem die steigende Heterogenität in den Klassenzimmern zu berücksichtigen hat, erfordert dies eine ständige Fortbildungsbereitschaft außerhalb der Unterrichtszeit.

Der Umfang der Tätigkeiten außerhalb des eigentlichen Unterrichts ist stark gestiegen. So sollen Schulen autonomer werden und Profile ausbilden, mit denen sie sich von den Schulen im Umkreis

abheben können. Das hat zur Folge, dass Lehrkräfte intensiv an Schulprogrammen und Konzepten zu Förderungen in so unterschiedlichen Bereichen wie der Förderung von Hochbegabten, musikalisch, mathematisch-technisch oder sportlich Interessierten arbeiten.

Auch sollen sie die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer betreuen und mit ausbilden, sei es als Studierende im Praxissemester oder später im Referendariat, ohne dass man ihnen Zeit zum Koordinieren oder gemeinsamen Unterricht einräumt.

Autonomie und Wettbewerb von Schulen, aber auch der Wettbewerb der Bildungssysteme innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik verlangt eine gewisse Vergleichbarkeit der Lernleistungen. Dies hat zur Folge, dass neben einheitlichen Abschlussprüfungen die Zahl der zusätzlichen Vergleichstests stark zugenommen hat. Das hieraus resultierende „Teaching to the test“ steht jedoch im Widerspruch zu den Anforderungen an modernen Unterricht. Neben dem zeitlichen Aufwand für Durchführung und Auswertung solcher Tests beeinträchtigt dieser Zielkonflikt, der von den Lehrkräften nicht gelöst werden kann, die Arbeitszufriedenheit und stellt so einen weiteren Belastungsfaktor dar.

Die Umsetzung des Menschenrechts auf gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne Behinderung im Rahmen der Inklusion ist eine Aufgabe, deren Umsetzung viele Jahre in Anspruch nehmen wird und neben erheblichen personellen Ressourcen auch einer gewissenhaften Planung und Steuerung bedarf. In den Schulen fühlt man sich in beiden Punkten im Stich gelassen.

Auch die Beschulung von aus dem Ausland zugewanderten Schulkindern ohne ausreichende Sprachkenntnisse und Geflüchteten, zum Teil traumatisierten Schülerinnen und Schülern, deren schulische Laufbahn in vielen Fällen schwerwiegenden Brüchen unterzogen war, benötigt neben ausgebildeten Fachkräften vor allem Einfühlungsvermögen und Zeit. Die rigiden Vorgaben des HKM, auch noch nicht alphabetisierte Schülerinnen und Schüler mit nur geringer Sprachkenntnis innerhalb von höchstens zwei Jahren zu einer Regelbeschulbarkeit zu bringen, setzt auch die motivierteste Lehrkraft unter enormen Druck und sorgt ob der unrealistischen Zielvorgabe für Frustration, da man hier seiner Aufgabe nicht gerecht werden kann.

Mit der Ganztagsbeschulung geht eine große Umwälzung für die Schulen einher. Sie bedeutet einen Zuwachs an erzieherischen Aufgaben, erfordert eine aufwändige Konzepterstellung und bindet in ihrer Durchführung zusätzliche Zeit.

Zusätzlich sollen Schulen im Bereich Extremismus, Gewalt und Drogenmissbrauch wertvolle Präventionsarbeit leisten und auch Ansprechpartner sein in Lebenskrisen oder in sehr heiklen Fällen von z.B. sexuellem Missbrauch.

Diese Verdichtung der Arbeitsintensität hat mehrere direkte Folgen für die Lehrenden. Viele Lehrkräfte arbeiten in Teilzeit, weil sie den Arbeitsumfang einer vollen Stelle nicht mit ihren familiären Verpflichtungen in Einklang bringen können. Erholungspausen werden zugunsten von Kurzmeetings geopfert, der Krankenstand und damit die Notwendigkeit, dass gesunde Kolleginnen und Kollegen Mehrarbeit leisten, um Vertretungsunterricht zu erteilen, steigt. Ob des drohenden Unterrichtsausfalls scheint die Zahl der Lehrkräfte, die krank zur Arbeit erscheinen, zuzunehmen. Aufgrund fehlender Zeit für Absprachen innerhalb der Schule greifen viele Kolleginnen und Kollegen auf moderne Kommunikationsplattformen zurück, durch die ständige Erreichbarkeit kommt es zu einer Entgrenzung von Arbeitszeit, auch hier zu Lasten der Regeneration.

Schließlich wirkt sich auch der Lehrkräftemangel in einigen Schulformen auf die Arbeitsintensität aus. Gerade an Grundschulen fehlen ausgebildete Lehrkräfte, was zur Folge hat, dass an vielen Schulen Lehrerinnen und Lehrer oft zwei Klassen leiten und Vertretungskräfte ohne Lehramt anleiten und unterstützen müssen.

Dass die Arbeitsverdichtung auch den Bereich Schulleitung betrifft, führt dazu, dass es gerade im vergleichsweise schlecht bezahlten Bereich der Grundschulen sehr schwer geworden ist, Schulleitungsstellen zu besetzen. Erschwerend kommt hinzu, dass immer mehr Schulleitungsmitglieder aufgrund der stetig steigenden Arbeitsbelastung ihr Leitungsamt wieder abgeben. Die anfallenden Aufgaben werden in diesen Fällen von Teilen des Kollegiums unentgeltlich mitgetragen.

2. GEW-TV zeigt: Arbeiterbewegung in Offenbach 1920-1933

Die Offenbacher GEW-TV-Gruppe hat eine weitere Fernsehsendung produziert: ein Gespräch über die Arbeiterbewegung in Offenbach 1920 - 1933 am Beispiel des Offenbacher Arbeiterunternehmens Frischauf mit Irmgard Baumann (GEW) und Dr. Jürgen Eichenauer (Haus der Stadtgeschichte). Moderation: Dr. Wolfgang Christian, GEW Offenbach-Stadt. Eine Sendung des Kreisverbands Offenbach-Stadt der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, erstellt vom GEW-TV-Team: Iris Bachmann, Hildegard Feuchter, Gerda Günther, Robert Horak, Christa Rugen. Dauer: 36 Minuten. Zu sehen im Offenen Kanal (Bürgerfernseher im digitalen Kabelnetz) am Mittwoch, 18.4.18., 18.00 und 22.00 Uhr, Wiederholungen am Donnerstag, 19.4., 10 und 14 Uhr sowie Samstag, 21.4. und Sonntag, 22.4., jeweils 14 Uhr. Der Offene Kanal Rhein-Main kann im Rhein-Main-Gebiet, im Taunus und in Südhessen im digitalen Kabelnetz von unitymedia auf Programmplatz 391 empfangen werden. Online bei vimeo: <https://vimeo.com/260659586>

3. Tarifrunde Bund und Kommunen: noch kein Angebot der Arbeitgeber - GEW weitet Warnstreiks aus

Die GEW hat gemeinsam mit den anderen Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes als Forderungen für die Tarifrunde Bund und Kommunen (TVöD) 6 Prozent mehr Gehalt mit einem Mindestbetrag von 200 Euro bei einer Laufzeit der Entgelttabellen von 12 Monaten beschlossen. Die Entgelte von Auszubildenden und Praktikant/innen sollen um 100 Euro monatlich angehoben werden.

Auch in der zweiten Verhandlungsrunde zum TVöD haben die Arbeitgeber kein Angebot vorgelegt. Erneut bezeichneten sie die Forderungen der Gewerkschaften als unbezahlbar und sperrten sich vehement gegen den Mindestbetrag von 200 Euro. Die VKA verpasste darüber hinaus die Chance, endlich den Weg frei zu machen für Verhandlungen über eine tarifliche Eingruppierung der kommunalen Lehrkräfte. „Immerhin wird die Mitgliederversammlung der VKA sich während der dritten Verhandlungsrunde im April mit dem Thema befassen“, kommentierte GEW-Verhandlungsführer Daniel Merbitz die schleppenden Verhandlungen. Nun müssen die Kolleginnen und Kollegen den Druck auf die Arbeitgeber erhöhen. Die GEW wird die Tarifbeschäftigten in den städtischen Kitas, an den kommunalen Schulen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zu gänzlichen Warnstreiks aufrufen. „Nach Ostern werden die Warnstreiks flächendeckend ausgeweitet“, kündigte Merbitz an. Die dritte Verhandlungsrunde findet am 15. und 16. April in Potsdam statt.

4. Personalratetreffen im Haus des Lebenslangen Lernens (Dreieich) am 18.04.

10.00 Uhr bis 15.30 Uhr, Frankfurter Str. 160-166, 63303 Dreieich

Tagesordnung:

1. Neues aus dem Schulamt und dem Gesamtpersonalrat
2. Integrationsvereinbarung (Bericht der Schwerbehindertenbeauftragten)
3. Inklusive Schulbündnisse iSB
4. PR-Arbeit konkret: Arbeitszeit I: Präsenzzeiten und Bilanzierung
5. Verschiedenes

13.00 – 15.30 h Aktuelle Probleme an den Schulen – Arbeit in schulformbezogenen Arbeitsgruppen (Förderschulen, Grundschulen, Sek. I, Gymnasien, Berufl. Schulen)

Für die Teilnahme ist ein Beschluss des Personalrats notwendig. Unterrichtsbefreiung ist gemäß § 40 Abs.2 HPVG bei der Schulleitung zu beantragen.

Melden Sie sich bitte unter <https://akkreditierung.hessen.de/catalog> an. Die Veranstaltung hat die Nummer: 50936081. Anmeldeschluss: 16.04.2018

5. Tipps, vorwiegend aus dem Internet

GEW Offenbach bei facebook: <https://www.facebook.com/GEW-Offenbach-171717139526396/>

GEW-TV zeigt: Landeswohlfahrtsverband ohne Geld? Gabi Faulhaber, Landtagsabgeordnete, und Dorothee Jünemann (beide Abgeordnete der LINKEN in der Verbandsversammlung des LWV) im Gespräch mit Robert Horak, GEW Offenbach-Stadt. Dauer: 31 Minuten.

<https://vimeo.com/247538278>. Alle GEW-TV-Sendungen online: <https://vimeo.com/user3759090>

Kreis Offenbach: Entwurf des Schulentwicklungsplans (SEP) - allgemeinbildende Schulen:

Download unter <http://tinyurl.com/y7a48w8z>

"Wir fordern mehr Zeit für Kinder in den Kitas durch zusätzliche Zeiten für Leitung, mittelbare pädagogische Arbeit und Ausfallzeiten. Die vollständig gesetzlich geregelte Integration der Kinder mit Behinderung ist für die Liga Hessen eine Selbstverständlichkeit. Da das KiföG einen Mehraufwand an Verwaltung und Bürokratie geschaffen hat, müssen die Antrags- und Nachweispflichten entrümpelt werden." **Online-Petition zur Überarbeitung des Hess. KiFöG der Liga der Freien**

Wohlfahrtspflege: <https://www.liga-hessen.de/wir-ueber-uns/kampagnen/kifoeg-so-gehts/>

Petition: Betriebsräte schützen, Unternehmerkriminalität bekämpfen!

<https://arbeitsunrecht.de/generalstaatsanwaltschaft-hessen-betriebsraete-schuetzen/>

Amitav Ghosh: Die große Verblendung - Der Klimawandel als das Udenkbare:

<https://www.randomhouse.de/Buch/Die-grosse-Verblendung/Amitav-Ghosh/Blessing/e509220.rhd>

hr berichtet über Offenbacher Kita-Pleite im Hafen: Keine Erzieher - 16-Stunden-Kita vor dem Aus

"Geöffnet von 6 Uhr bis 22 Uhr: Dieses Angebot plant eine neue Kita in Offenbach. Doch das Projekt kommt nicht aus den Startlöchern. Es fehlt schlicht an Erziehern. ... Lange Öffnungszeiten machen das Arbeiten in Kindergärten noch unattraktiver. ... Selbst Eltern sehen sehr lange Öffnungszeiten

kritisch ... Norman Heise, Sprecher der Bundeselternvertretung der Kinder in Kitas: Arbeitgeber sollten eher die extremen Arbeitszeiten so organisieren, dass Erziehende nicht betroffen seien."
<http://www.hessenschau.de/gesellschaft/16-stunden-kita-in-offenbach-vor-dem-aus.langzeit-kita-offenbach-100.html>

Filmanalyse als Thema im Unterricht – kostenlose DVD für Lehrkräfte „Dokumentarfilm sehen und verstehen“

"Eine neue DVD der Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien bietet Lehrerinnen und Lehrern Informationen und Hilfsmittel für einen fundierten Unterricht zur Analyse des Dokumentarfilms. Das Dokumentieren des eigenen Lebens in der Öffentlichkeit steht bei Jugendlichen hoch im Kurs: Selfies, Facebook, Youtube oder auch Scripted Reality sind populäre Varianten dokumentarischer Formate. Bilder, Sound, Montage – viele Faktoren beeinflussen die Aussage und die Wirkung dieser Formate. Hier setzt die DVD „Dokumentarfilm sehen und verstehen“ an: Sie enthält 16 Kurzfilme, die im Unterricht angesehen werden können, und jeweils dazugehörige Arbeitsmaterialien für die Lehrkräfte. Schüler lernen nicht nur Bildsprache, Sound-Design und Schnitt kennen, sondern auch Techniken zur Dramatisierung. Die Kenntnisse sollen die Jugendlichen zu einem bewussten und verantwortlichen Umgang mit dokumentarischen Formaten – auch den eigenen (!) – befähigen.

Die DVD richtet sich an Lehrkräfte allgemeinbildender und beruflicher Schulen und ist insbesondere für den Einsatz in den Klassenstufen 7-10 und 11-13 konzipiert. Sie kann in unterschiedlichen Fächern eingesetzt werden – bspw. in Deutsch, Gesellschaftslehre, Politik, Geschichte, Kunst, Religion etc. Grundlage der DVD sind Erfahrungen aus dem medienpädagogischen Begleitprogramm zum Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest – „junges dokfest“. Die jahrelange Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schülern hat gezeigt, dass die Dokumentarfilmanalyse lehrreich und spannend sein kann. „Dokumentarfilm sehen und verstehen“ erscheint in der Reihe „Schule des Hörens und Sehens – Medienkompetenz für Lehrer“, die die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) gemeinsam mit dem Hessischen Kultusministerium herausgibt. Lehrkräfte können die DVD kostenlos bei der LPR Hessen unter lpr@lpr-hessen.de oder in Kürze bei den Hessischen Medienzentren beziehen." Kontakt bei Rückfragen: Annette Schriefers, Tel.: 0561/93586-12

„Ohne Konflikt geht es nicht“: Benjamin Ortmeyer, Leiter der Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Goethe-Universität, im FR-Interview. Ein Gespräch über humanistisch gebildete Lehrkräfte, eine „Erziehung nach Auschwitz“ im Sinne Adornos und den Wert des Streits.
<http://www.fr.de/frankfurt/abschied-ohne-konflikt-geht-es-nicht-a-1436000>. Link zum Mitschnitt der letzten Vorlesung Benjamin Ortmeyer vor dem Ruhestand am 1.2.2018 in der Goethe-Universität:
https://youtu.be/jT5W7U_kw_wb

frankfurtersalon: Kaffeehaus, Volksküche, Bühne - Ort von Begegnung und Austausch

"Die Frankfurterin Clotilde Koch hat Mitte des 19. Jahrhunderts im ersten demokratischen Salon liberalen, frei denkenden Politikern beigebracht, auch miteinander ins Gespräch zu kommen. Die spätere, blühende Salonkultur in den europäischen Metropolen war aber nur für bürgerliche und künstlerische Eliten ein Ort von Begegnung und Austausch. frankfurtersalon belebt die ursprüngliche, demokratische, inklusive Idee von salon wieder, ist offen für Touristen, Passanten, Neu- und Altbürger, aber auch für Menschen am Rande. frankfurtersalon macht sicheren, gemütlichen, bürgerlichen Raum für alle verfügbar – jedermanns, jederfraus zweites Wohnzimmer. Abends bietet frankfurtersalon auch ein Mosaik Frankfurter und regionaler Kunst und Kultur in kleinem Format auf zwei Bühnen. Auch Menschen, die bisher noch keinen Zugang zur kulturellen Vielfalt in Frankfurt hatten, dürfen sich eingeladen fühlen. Die Veranstaltungen machen Appetit und Mut, mehr Kultur selbst zu entdecken." Cafébetrieb Montag bis Freitag von 10.00 – 18.00 Uhr, Braubachstraße 32, 60311 Frankfurt am Main, Träger: Frankfurter Verein für Soziale Heimstätten e.V.
www.frankfurtersalon.de.

Melbourne als Vorbild: Kostenlos mit der Tram fahren, damit die Stadt Geld spart

"In der Innenstadt von Melbourne ist Schwarzfahren angesagt. Ganz legal. Die Fahrt im Stadtzentrum mit der Straßenbahn ist kostenlos für alle, zu jeder Zeit, so oft und so lange man will. Ich wollte wissen, warum der Innenstadtverkehr mit der Straßenbahn kostenlos ist, und habe bei der Transportbehörde in Melbourne nachgefragt. "Weil die Stadt so Geld spart", war die Antwort. "Es fahren Zehntausende Pkws weniger durch das Stadtzentrum, Straßen halten länger, Unfälle sind seltener, die positiven Auswirkungen auf die Luft sind immens. Dazu kommt, dass man keine Fahrkartenkontrolleure bezahlen muss, die Zahl der kostspieligen Strafverfahren gegen Schwarzfahrer ist gegen Null gegangen - und die Zahl der Touristen angestiegen."
<https://web.de/magazine/reise/blog/melbourne-funktioniert-verkehrskonzept-gerade-32728516>

6. Termine

Ostermarsch Frankfurt/Offenbach, Ostermontag, 2. April 2018

Ostermarsch 2018 in Offenbach (als Auftaktveranstaltung für den Ostermarsch 2018 in Frankfurt "Frieden schaffen. Abrüsten statt aufrüsten. Für eine neue Entspannungspolitik"
Auftaktkundgebung: 11 Uhr, Stadthof, Aliceplatz (Rathaus), Offenbach, anschl. gemeinsamer Weg zum Frankfurter Römer, dort Abschlusskundgebung um 13 Uhr
Veranstalterin: Friedensinitiative Offenbach.

Der **Heinrich-Heine-Club Offenbach lädt ein am 23.04. - Der Kontrabass von Patrick Süskind** mit Nisse Kreysing. Regie Matze Schmidt.
19.30 Uhr, Theateratelier, Bleichstraße 14H in Offenbach. Weitere Informationen unter heinrich-heine-club.de.

Offenbacher Sonntagskonzerte

Die "Offenbacher Sonntagskonzerte" werden vom Verein Musik im Park e.V. veranstaltet. Das zehnköpfige Salonorchester spielt im Dreieichpark an der Frankfurter Strasse zwei Stunden lang ein Programm mit leichter Klassik und nostalgischer Unterhaltungsmusik. Der Sonntagnachmittag wird mit einem Kuchen- und Getränkebuffet abgerundet.

Sonntag, 29. April 2018 15:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag, 13. Mai 2018 15:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag, 10. Juni 2018 15:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag, 01. Juli 2018 15:00 bis 17:00 Uhr

Dreieichpark, Dreieichring, 63067 Offenbach; Musik im Park e. V., www.musikimpark.de

Aktionstag „Inklusion & Diversity“: Aktionstag für Inklusion. Gemeinsame Feier für Kinder, Erwachsene und Familien, Schulen, Vereine und Einrichtungen. Samstag, 05.05.2018, 14h-18h, Aliceplatz/Stadthof, 63065 Offenbach.

Zu guter Letzt

Du bist ein Wunder

Wann wird man unsere Kinder in der Schule lehren,
was sie selbst sind?
Jedem dieser Kinder sollte man sagen:
Weißt du, was du bist?
Du bist ein Wunder!
Du bist einmalig!

Auf der ganzen Welt gibt es kein zweites Kind,
das genauso ist wie du.
Und Millionen von Jahren sind vergangen,
ohne dass es je ein Kind gegeben hätte wie dich.

Schau deinen Körper an, welch ein Wunder!
Deine Beine, deine Arme,
deine geschickten Finger, deinen Gang.
Aus dir kann ein Shakespeare werden,
ein Michelangelo, ein Beethoven.
Es gibt nichts, was du nicht werden könntest.

Jawohl, du bist ein Wunder.
Und wenn du erwachsen sein wirst,
kannst du dann einem anderen wehe tun,
der, wie du selbst, auch ein Wunder ist?

Du musst daran arbeiten – wir alle müssen daran arbeiten -,
die Welt für ihre Kinder lebenswert zu machen.

Pau Casals, katalan. Cellist (1876 – 1973)

Hinweise

Wir erklären ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der Seiten haben, auf die per Link verwiesen wird. Rechtlich distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten und machen uns ihre Inhalte nicht zu eigen.
Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr bekommen wollen, können Sie ihn abbestellen, indem Sie auf "antworten" klicken und ins Betreff schreiben: "Bitte keinen Newsletter mehr zusenden".

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Kreisverbände Offenbach-Stadt und Offenbach-Land

www.gew-offenbach.de

Michael Köditz
Am Entensee 20
63075 Offenbach